

schenden Detailinformationen (z.B. bis hin zur Gesellschaftsgeschichte) muß der Leser selbst entdecken. Mit dem Dank an die Bearbeiter und die das Unternehmen tragende Heidelberger Akademie verbindet sich der Wunsch nach dem zügigen Abschluß der Regesten und dem Vorankommen der inzwischen angelaufenen Textausgabe des Briefwechsels.

Münster i.W.

Martin Brecht

*Melanchthons Briefwechsel.* Kritische und kommentierte Gesamtausgabe im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Heinz Scheible, Band 8: Regesten 8072–9301 (1557–1560), bearbeitet von Heinz Scheible und Walter Thüringer, Stuttgart-Bad Cannstatt (Frommann-Holzboog) 1995, 470 S., Ln. geb., ISBN 3-7728-1603-7.

Die letzten Regesten des Bandes datieren vom 18. April 1560, darunter das einen Tag vor seinem Tod aufgesetzte Testament. Das heißt, daß Heinz Scheible, der Hauptherausgeber der Briefregesten Melanchthons, es geschafft hat, deren Publikation vor seiner Pensionierung quasi zu einem Ende zu bringen. Scheible würde zwar darauf hinweisen, daß die undatierbaren Briefe sowie die Register noch ausstehen, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß jetzt bereits Melanchthons Briefwechsel zu den besterschlossenen der Reformationszeit gehört, obwohl die eigentliche Textausgabe erst in Gang gekommen ist. Indirekt haben die Regesten über Melanchthon hinaus vielfältige Beziehungen in der Reformationsgeschichte fixiert und dokumentiert. Der Benutzer kann sich dabei ganz weitgehend auf sicherem Boden wissen. Die Regesten werden das eigentliche Lebenswerk Scheibles bleiben, auch wenn darüber die zahlreichen Abhandlungen, mit denen er außerdem die Forschung gefördert hat, keineswegs vergessen sein sollen. Dies ist ein Grund zu tiefem Dank an den Hauptherausgeber, der sich würdig in die Reihe jener Wissenschaftler einreihet, die dem Werk Melanchthons größtenteils Kraft und Können gewidmet haben.

Die Vorzüge des vorliegenden Bandes kommen mit denen der früheren überein. Nicht allein die Sammlungen der Melanchthonbriefe sind zusammengeführt, sondern auch das, was in Jahrhunderten zerstreut in Büchern, Zeitschriften oder auch nur in Auktionskatalogen abgedruckt oder wenigstens zitiert und er-

wähnt worden ist. Durch eine souveräne Kenntnis der Kontexte werden zahlreiche Verbesserungen der Datierungen vorgenommen. Unter den 1230 aufgeführten Briefen befinden sich immerhin wiederum über 160, die erstmals aus Archiven und Bibliotheken präsentiert werden. Inhaltlich treten die innerprotestantischen Streitigkeiten der zweiten Hälfte der 50er Jahre anlässlich des Wormser Religionsgesprächs und des Frankfurter Fürstentages, die Melanchthon schwer zu schaffen gemacht haben, in den Vordergrund. Aufgrund der perfekten Ausführung des Bandes ist dem Rezensenten eigentlich nichts aufgefallen, was zu beanstanden wäre. Lediglich bei der Erwähnung von Hermann Wilcken (8306, 8736, 8988, vgl. auch schon Bd. 6, 5786) wäre vielleicht ein Hinweis auf den um 1560 erfolgten Wechsel des Nachnamens zu Wittekind, mit dem sich dann der langjährige Heidelberger Professor bezeichnete, hilfreich. Vielleicht läßt sich dies im Register berücksichtigen.

Münster i.W.

Martin Brecht

*Martin Bucers Deutsche Schriften*, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn), Ln. geb.

- 6, 1: Wittenberger Konkordie (1536), Schriften zur Wittenberger Konkordie (1534–1537), bearbeitet von Robert Stupperich, Marijn de Kroon und Hartmut Rudolph, 1988, 423 S., ISBN 3-579-043.
- 6, 2: Zum *Ius Reformationis*: Obrigkeitsschriften aus dem Jahre 1535. Dokumente zur 2. Straßburger Synode von 1539, herausgegeben von Robert Stupperich, 1984, 267 S., ISBN 3-579-04382-X.
- 6, 3: Martin Bucers Katechismen aus den Jahren 1534, 1537, 1543, herausgegeben von Robert Stupperich, 1987, 288 S., ISBN 3-579-04385-4.
- 17: Die letzten Straßburger Jahre 1546–1549. Schriften zur Gemeindereformation und zum Augsburg Interim, herausgegeben von Robert Stupperich, 1981, 648 S., ISBN 3-579-04388-9.

Band 6, 1 der Deutschen Schriften Martin Bucers, die im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften Robert Stupperich herausgegeben hat, enthält eine Reihe von Dokumenten zur Wittenberger Konkordie (1536). Als Bearbeiter dieser Texte zeichnen Robert Stupperich, Marijn de Kroon und Hartmut Rudolph. Insgesamt handelt es sich um 23 Texte, die